

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Brandenburg, — Verantwortlich für den Druck: Ernst Brandenburg, — Druck und Verlag von W. Brandenburg & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbrettsliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 60 Pf. Wenn Abholen von der Redaktion und den Absatzstellen nicht möglich ist, monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anfertigung: gebührt die tägliche Postzeitung 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., im Restamt 10 Pf. — Bescheidkonto: Nr. 528 Berlin. — Einmaliger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 264.

Magdeburg, Donnerstag den 9. November 1916.

27. Jahrgang.

Wilson geschlagen.

Am 7. November hat in den Vereinigten Staaten die Wahl des Präsidenten stattgefunden. Richtiger ausgedrückt: die Wahl der Wahlmänner, die den Präsidenten und Vizepräsidenten am 4. Dezember wählen werden. Es sind gestern in dem großen Lande zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean mehr als 16 Millionen Wähler an die Urnen getreten; gleichwohl ist das englische Depeschendebureau Reuters in der Nacht noch in die Lage verriet worden, das Resultat zu melden: die Niederlage Wilsons, den Sieg seines politischen Gegners Hughes. Das republikanische Mehr an Wählerstimmen läßt sich natürlich erst später gehen; das Mehr an Wahlmännern wird schon in den nächsten Stunden bekannt werden, und dies mal darf man den Angaben Reuters, der auf allen andern Gebieten während des Krieges jeden Lügenrekord gebrochen hat, vollen Glauben beimessen.

Dem der Sieg des republikanischen Kandidaten Hughes (Sprich: Hugs) lag gleichsam in der Luft des Weltkrieges. Er war außerdem mit Händen zu greifen, seitdem die Republikaner nach Roosevelts freiwillig-unfreiwilligem Verzicht in die günstige Lage gebracht wurden, ein ja in den Wahlkampf zu ziehen. Der Sieg des republikanischen Bundesrichters Hughes bietet daher, wie die beliebte Redensart lautet, „keine Überraschung“.

Wilson ist also geschlagen.

Er wird am 4. März, des nächsten Jahres das Weiße Haus in Washington verlassen und sich ins Privatleben zurückziehen, aus dem er vor Antritt seiner politischen Laufbahn gekommen. Er wird noch fünf Monaten der Machtfülle entkleidet sein, die er dreieinhalb Jahre lang ausgeübt hat und die ihm der Weltkrieg ins fast Ungemeine ausgedehnt hat. Seit 27 Monaten war Wilson als Herrscher des größten neutralen Staatswesens der mächtigste Mann der Erde. Der Ausgang der Wahl erdichtet seine Position der Tag, an dem er vor seinem Nachfolger den Herrscherhut verliert, wird ihn vollends in die Bedeutungslosigkeit, in das politische Nichts zurückzuführen.

In Deutschland wird dieser Ausgang der Wahlschlacht im allgemeinen große Genugtuung wecken. In manchen Schichten wird sogar eitel Freude herrschen. Denn Wilson ist uns allen in den 27 Kriegsmonaten an vielen Tagen schwer auf die Nerven gefallen. Seine Reden und seine Entscheidungen haben den Stoff zu zahllosen Reden und Artikeln geboten und niemals ist der Fall eingetreten, daß die Deutschen eine seiner Handlungen zustimmend beizureden oder auch nur als wünschbaren Ausfluß der neutralen Willkür anerkennen konnten. Wilson hat zwar stets das Wort „Neutralität“ im Munde geführt, aber jede seiner Maßnahmen lief darauf hinaus, die Sache der Alliierten zu fördern, der Entente indirekte oder gar direkte Unterstützung und Hilfe zu gewähren.

So wurde Wilson in Deutschland der begehrteste Mann bei all denen, die gewohnt sind, an der politisch-ökonomischen Oberfläche herumzuplättern und die sich die schwere Mühe sparen, in die Tiefe der internationalen Wirtschaft zu dringen und dort die Motive für politisches Tun und politische Stellungnahme aufzudecken. Als die Oberflächlichen sahen Wilson nur als Person und nahmen verächtlich gegen ihn Stellung. In Wahrheit war er nur das politische

Mundstück des amerikanischen Großkapitals.

verfocht er mit seinen Entscheidungen die Interessen dieses Kapitals, seines inneren politischen Gegners. So schwer zieht im kapitalistischen System des „freien“ Amerika das Gewicht des großen Industriekapitals und Handelskapitals herüber, daß der Präsident wider Willen dem Machtgebot eben dieser Kapitalistenkreise gehorchen muß, die zum Danke dafür ihn fest von seinem Präsidentensitz heruntergerufen haben. Noch er noch so bereitwillig die amerikanischen Kapitalinteressen nach der befohlenen Richtung vorwärts haben, er war in der politischen Innenwelt nicht einer der Ähnen und mußte infolgedessen weichen. Der Nachfolger Hughes wird die Schwaltredimente noch besser, noch reichhaltiger leisten.

Wenn ein Politiker den Geboten seiner politischen Gegner unter einem härteren Zwange gehorchen muß, spielt er stets eine tragische Figur. Insofern ist folglich Wilson von jeder persönlichen Schuld freizusprechen. Was persönlich an ihm abfiel und gelegentlich neben dem Horn auch den Eitel empört, war der klaffende Widerspruch zwischen seinen

Worten und seinen Handlungen. In seinen Reden trieb Wilson von Gerechtigkeitsliebe, proklamierte und beschwor er die „heiligen und undisputierbaren Gesetze des internationalen Rechtes“; in seinen Taten entdeckte und verfolgte er nur die internationalen Rechtsverletzungen, die angeblich Deutschland verübte, entdeckte er aber niemals die offenkundigen und zahllosen Rechtsbeugungen, die die Entente sich zuschulden kommen ließ. Und trotzdem fehrte das Wort „Neutralität“ in seinem Munde immer wieder.

Aber auch dieser abstoßende Zug in seinem politischen Wesen ist un schwer zu erklären und deshalb zu begreifen. Wilson ist ein liberaler Ideologe und Friedensfreund. Er wird in seinem Innern bewegt von Ideen, die vom rauhen Gange des Kapitalismus an sich schon längst überwunden und zerfallen sind, die zudem im Brausen und Dröhnen des Weltkrieges jede Geltung und jede illusionäre Macht verloren haben. Nun bekehrt sich ein jeder Mensch schwer und langsam zu neuen Auffassungen. Wilson hielt daher in seinen Reden an dem heiligen Vermächtnis seiner eingewurzelten Ideen fest, war aber durch sein Amt als praktischer Sachwalter der Großindustrie und des Großkapitals seines Landes gezwungen, seine Handlungen nach der entgegen gesetzten Richtung zu orientieren. Schrankenlose Verurteilung und Verachtung hätte er nur dann verdient, wenn er bewußt Worte und Taten in Gegensatz gebracht hätte, wenn die ersten nur den Zweck gehabt hätten, die letzteren zu umkleiden und zu beschönigen, wenn er also als Demagoge sich zwei Jahre lang bewegt haben sollte. Aber um zu diesem Urteil zu kommen, fehlen uns allen die erforderlichen Unterlagen. Wir müssen daher annehmen, daß er von seinen Worten immer überzeugt gewesen ist, wenn auch seine Taten ihnen schnurstracks widersprachen. Die Konfusionsräte sind zahlreich gefäß in der Welt. Deshalb sollte nicht auch einer aus dieser gewaltigen Schar Amerikas Machtfülle in seinen Händen gehalten haben?

Wird sich nach dem 7. November nun in der Stellung Amerikas zum europäischen Kriege

ein Umschwung vollziehen?

In einer Hinsicht zweifellos. Sowie er der republikanische Sieger sein Amt angetreten hat, werden die Worte weggelassen, aber die Handlungen werden bleiben. Wilson wollte anfangs Anleihen der Kriegführenden auf dem amerikanischen Markte nicht zulassen; er sah sie mit Recht als Bruch der Neutralität an. Der Widerstand dauerte nur einige Monate; seitdem versorgt sich die Entente ausreichend mit amerikanischem Gelde. Hughes wird als Kandidat der Morgan-Gruppen darin erst recht nichts Anstößiges erblicken.

Die unangesehenen und ungeheuern Kriegslieferungen Amerikas an die Alliierten werden bleiben. Hughes hat sich noch in seiner letzten Wahlrede am Montag kräftig und unzweideutig für dies freie wirtschaftliche Recht des freien Amerika eingesetzt. Und die englandfreundliche Stimmung der Vereinigten Staaten? Sie ist bei den republikanischen Siegern so gut wie bei den demokratischen Besiegten ausgeglichen. Aus dieser Stimmung heraus werden Presse wie Öffentlichkeit nach wie vor scharf gegen Deutschland Stellung nehmen, die deutschen Splitter unter das Mikroskop nehmen und die englischen Balken freundschaftlich übersehen oder nach dem Terte von Reuters hinwegargumentieren. Wenn in dieser Beziehung eine Steigerung in der parteiischen Stellungnahme überhaupt noch möglich sein sollte, wird sie nach dem republikanischen Wahlsieg in der Presse zweifellos noch eintreten. Dieser Sieg wird die jingoistische Strömung noch verstärken, weil Hughes als amerikanischer J. M. B. ist anzupreisen ist und weil diese mächtige Gruppe der dortigen Politiker ihre Zukunftspläne an der Seite Englands auszuwickeln sucht, folglich sorgsam alles zu vermeiden sucht, was die Machthaber des britischen Weltreichs verletzen könnte. Das gilt besonders für die künftige

Auseinandersetzung mit Japan,

der Amerika nicht mehr ausweichen kann und für die sich die Vereinigten Staaten, wie das letzte Budget beweist, mit aller Macht zu rüsten beginnen. In diesem kommenden Zwangsmanöver geht es um die Küsten des Stillen Ozeans und um die Herrschaft auf diesem größten aller Meere der Erde. Japan hat sich durch seinen Vertrag mit Rußland seine rechte Flanke zu Lande gesichert. Sein Vorgehen in China verletzt englische Interessen. Aber England ist jetzt an allen

Gliedern gegen den deutschen industriellen Konkurrenten gebunden; es muß tatenlos zusehen, wie sich Japan in den Ufergebieten des chinesischen Reiches häuslich einrichtet und den englischen Einfluß im Geschwindmarisch verdrängt. Um womöglich zurückzuerlangen, was es jetzt verliert, um Indien und Australien zu schützen, braucht England später die amerikanische Hilfe, wie die Vereinigten Staaten auf die englische Seemacht für den Krieg um den Pazifik angewiesen sind.

Die proenglische Stimmung und Haltung Amerikas wird durch Wilsons Niederlage daher nicht abgeschwächt, sondern eher gestärkt werden. Ein Jubel über Wilsons Geschick hat daher mit der Einsicht in die deutschen Interessen nichts zu tun; er fliegt nur aus persönlichem Vergeltungsgefühl, das kein politischer Faktor ist. Amerika wird bleiben, was es bisher war: ein warmer Freund der Entente, der zu ihren Gunsten alles tut, was sich irgendwie mit dem weiten Mantel der für die Alliierten wohlwollenden Neutralität bedecken läßt.

Die Gegner.

Der Genosse Beer, der Präsidentenwahlwahlen in den Vereinigten Staaten miterlebt hat, schreibt über die verschiedenen Kandidaten im „Vorwärts“:

Die beiden Präsidentschaftskandidaten Wilson und Hughes sind treffliche Verkörperungen ihrer Parteien. Wilson, der demokratische Kandidat, ist wesentlich ein englischer Liberaler aus den Jahren von 1860 bis 1880. Er lebt geistig in den Ueberlieferungen der mittelviktorianischen Ära; seine Lieblingsdichtwerke sind Macaulay, Bagehot, Dennison, Dickens und Thackeray. Er ist humanitär, friedliebend und arbeiterfreundlich in der Studierstube und in Volksversammlungen, aber oft das Gegenteil unter dem Drucke des wirklichen Lebens. Im September 1914 hielt er amerikanische Anleihen an die Kriegführenden Mächte für eine Verletzung der Neutralität, aber unter dem Drucke der Finanzmächte von Wall Street (New Yorker Börse) ließ er die Anleihen an England und Frankreich ruhig gewähren. Seine theoretische Friedensliebe hinderte ihn nicht, zum Schutze des amerikanischen Kapitals Truppen nach Mexiko zu schicken und unter dem Drucke der Pro-Militaristen-Agitation im April 1916 den

Krieg gegen Deutschland vorzubereiten.

Seine antiimperialistischen Reden hielten ihn nicht ab, San Domingo zu annektieren oder die dänische Regierung unter Kriegsandrohung zu zwingen, die westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. Sein Antimilitarismus stand der Förderung der „Preparedness“ (Kriegsvorbereitungen) nicht im Wege. Und sein Kriegsband get für das kommende Jahr ist das größte, das je von einer Großmacht in Friedenszeiten aufgestellt wurde: es beträgt 662,5 Millionen Dollar (2,1 Milliarden Mark) für Armee und Flotte oder erheblich mehr als das englische und das japanische Kriegsbudget vom Jahre 1914 zusammengenommen.

Aber ebenso gab Wilson dem Drucke der Eisenbahnangeherten nach, als diese unter Drohung eines allgemeinen Streikes im Sommer 1916 den Achtstundentag verlangten. Er zwang den Kongreß, das Achtstundengesetz binnen wenigen Tagen anzunehmen. Er ließ sich auch herbei, bei der Einweihung des Gewerkschaftshauses in Washington am 4. Juli 1916 die Eröffnungsrede zu halten. Woodrow Wilson und Lloyd George sind sich sehr ähnlich.

Gingegen ist Hughes aus anderer Folge geschnitten. Ein dogmatischer Jurist, hält er den individualistischen, antisozialistischen Geist der amerikanischen Verfassung hoch. Als Richter des Obersten Bundesgerichts schloß er sich dem Urteil gegen die Gutachterorganisation in Danburn an, die wegen Bonifikation einer Firma kollektiv haftbar gemacht und so finanziell ruiniert wurde. Hughes' stärkster Agitationsmittel gegen Wilson ist dessen Durchsetzung der Achtstundenvorlage für die Eisenbahner. Aber Hughes ist kein Demagoge. Im übrigen dürfte er in der auswärtigen Politik kaum anders handeln als Wilson. Jedoch ist jetzt die Front der amerikanischen Politik eher gegen den Osten gewendet. Der amerikanisch-japanische Gegensatz beginnt akut zu werden.

Die amerikanischen Sozialisten

haben ebenfalls Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Wie bekannt, haben wir in den Vereinigten Staaten zu drei Richtungen, die getrennt vorgehen: die Sozialistische Partei und die Sozialistische Arbeiterpartei. Die Sozialistische Partei ist jünger, aber stärker und entspricht der deutschen Sozialdemokratie. Die andere ist älter, aber schwächer; sie tritt für revolutionären Klassenkampf ein und bekämpft die amerikanischen Gewerkschaften; sie ist in diesem Punkte eher syndikalistisch. Folgende Ziffern zeigen die Stimmengahlen, die auf die Kandidaten der beiden sozialistischen Parteien bei den drei letzten Präsidentschaftswahlen entfallen sind:

Table with 3 columns: Jahr, Sozial. Partei, Sozial. Arb. Partei. Rows for 1904, 1908, 1912.

Die Kandidaten der Sozialistischen Partei für Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft sind Allan Benson und G. Kirkpatrick. Ersterer ist Redakteur von "Warriors Magazine" und ein populärer Schriftsteller. Kirkpatrick war Professor der Volkswirtschaft und ist besonders als Friedensfreund bekannt.

Die Kandidaten der Sozialistischen Arbeiterpartei sind Arthur Reimer und Caleb Harrison. Ersterer ist ein guter Redner und strenger Marxist, der alle andern sozialistischen Richtungen als schädlich bekämpft.

Gleichzeitig mit den Präsidentschaftswahlen finden Kongresswahlen statt. Der Sozialismus war im letzten Kongress nur durch einen einzigen Sozialisten, den russisch-jüdischen Rechtsanwalt Meyer London vertreten; er war vom 12. Wahlkreis in New York gewählt worden. Jetzt kandidieren: Meyer London, Morris Villenit (20. Wahlkreis, New York), Viktor Berger und Sanford in Milwaukee, Eugen R. Debs in Terre Haute, Indiana.

Das amerikanische Wahlsystem.

Am Dienstag nach dem ersten Montag des Monats November wird alle 4 Jahre der Präsident der Vereinigten Staaten gewählt. Der Wahltag ist diesmal also der letzte Dienstag, der 7. November, gewesen.

Als der Kontext des Jahres 1787 die Verfassung des neuen Staates schuf, hatte er zuerst beschlossen, der Präsident solle durch den Kongress, das heißt durch Repräsentantenhaus und Senat, gewählt werden, wie etwa der Präsident der französischen Republik gewählt wird. Die Amerikaner hielten aber dieses Verfahren nicht für demokratisch genug, und so beschloß man, eine eigene Wahlbehörde für diese Wahl zu schaffen, die nach allgemeinem Stimmrecht von den Bürgern gewählt wird; der Präsident wird also zwar vom Volke, aber indirekt gewählt.

Im ersten Dienstag im November des Jahres, das dem Ablauf der Amtsperiode des amtierenden Präsidenten vorausgeht, findet in jedem Staate die Wahl der Wahlmänner statt, und zwar hat jeder Staat so viele Wahlmänner, als er Abgeordnete in das Repräsentantenhaus und den Senat schickt. Dabei entscheidet die relative Mehrheit; es ist also leicht möglich, daß die Mehrheit der Wahlmänner nicht der Mehrheit der Stimmen entspricht, also schließlich ein Kandidat zum Präsidenten gewählt wird, der die Mehrheit der Urwahlstimmen gegen sich hat.

Am ersten Mittwoch im Dezember, diesmal am 4. Dezember dieses Jahres, treten dann die Wahlmänner in der Hauptstadt ihres Staates zusammen und geben je zwei Stimmzettel ab für den Präsidenten und den Vizepräsidenten. Die Stimmzettel gehen an den Kongress in Washington und werden dort am zweiten Mittwoch im Februar gezählt. Hat nun einer der Kandidaten die absolute Mehrheit der Wahlmännereinstimmen, so wird er als gewählt erklärt, andererseits geht das Wahlrecht an das Repräsentantenhaus über. Dieses muß sich für einen in der Wahl stehenden Kandidaten entscheiden, stimmt aber nicht nach einzelnen Stimmen, sondern nach Staaten ab. Zum letztenmal war dies im Jahre 1824 der Fall.

Am 7. November handelte es sich also um die Ur- oder Elektrizitätswahlen. Der Wahlkampf bewegte sich auch diesmal wie seit der Geltung der Verfassung der Union, in der Hauptsache zwischen den zwei historischen Parteien, den Republikanern und den Demokraten. Der Kandidat der Demokraten ist der bisherige Präsident Woodrow Wilson, der vor seiner Erwählung Gouverneur des Staates New Jersey und vormals

Präsident der Princeton-Universität war. Wilsons Sieg, der erste seit dem Jahre 1892, da Grover Cleveland als demokratischer Kandidat gewählt wurde, war die Folge der Spaltung der Republikaner. Von dieser Partei hatten sich die Anhänger Rooseveltts, der es nicht verwunden konnte, daß er bei der Nominierung gegen Taft unterlag, als sogenannte Fortschrittspartei abgespalten. Bei der gestrigen Wahl unterstützte aber Roosevelt wieder den Parteikandidaten Hughes, der denn auch nicht allein aus diesen Gründen — den Sieg errungen hat.

Die letzten Wahlziffern.

Aus der Novemberwahl des Jahres 1912 ging der Demokrat Woodrow Wilson als Sieger hervor. Sein Hauptgegner war damals Roosevelt. Die Gesamtstimmengabe belief sich vor vier Jahren auf 15 036 542 Wähler. Die absolute Majorität betrug mithin 7 518 272. Es erhielten damals:

Table with 2 columns: Name, Stimmenzahl. Rows for Wilson (Demokrat), Roosevelt (Progressiv), Taft (Republikaner), Debs (Sozialist), Zerplittert.

Wilson ist es damals also nicht gelungen, die absolute Majorität aller Stimmen zu erreichen. Daß er Präsident wurde, verdankt er nur der Zwietracht zwischen Roosevelt, dem Kandidaten der progressivistischen Republikaner, und Taft, dem Kandidaten der Republikaner. Wären diese beiden Gegner damals einig gewesen oder geworden, so hätte der Kandidat ihrer Parteien Wilson um über eine Million Stimmen geschlagen.

Bei den jetzigen Wahlen nun sind die Republikaner und fortschrittlichen Republikaner vereint vorgegangen. Roosevelt hat zugunsten von Hughes auf eine Kandidatur verzichtet, nachdem er eingesehen hatte, daß er keine Aussicht hatte, aufgestellt zu werden.

Polen in Deutschland.

Die Berliner Presse — vom "Vorwärts" bis zur "Kreuzzeitung" — bekennt sich zur Verflämung des polnischen Verfassungsstaats mit einem Male nach der deutschen Gesetzgebung. Ueberrall wird im mehr oder minder übertriebenem Maße daran erinnert, daß der Reichstag die Freigabe der württembergischen und badischen polnischen Soldaten in den deutschen Reichswehr befohlen hat. Ueberrall wird betont, daß die deutsche Soldaten, die diesen Krieg mit ihrem Blute kämpften, auch dort mit uns an den haben müssen, wo die Kriegsverhandlungen eine feste Form anzunehmen beginnen. Die "Deutsche Tageszeitung" sagt der Regierung ins Gesicht, daß sie ihre Sprache nicht einhalten sollte.

Sehr hart ist auch der Hinweis darüber, daß der Reichstag nach dem Krieg erklärt wurde, daß man das was die "Kreuzzeitung" "unheimliche Stimmung" den "großen Staat" nennt, in Frage stellt.

Die "Deutsche Tageszeitung" hat recht, wenn sie die Vergrößerung des neuen Polens "höflich und herzlich" nennt. Sie wendet sich nach der liberalen Presse zu richten, in der konservativen wie in der sozialdemokratischen Presse werden — und in nicht geringem Maße — viele Stimmen gehört, welche die allseitige Anerkennung dieses eingetragenen und, weil sie einer ähnlich veränderten Verfassung erfordern.

Um den Gegensatz auf eine feste Form zu bringen: Die konservativen Kreise sind im Grunde für Polen und die Sozialdemokraten gegen Polen. Die konservativen sind auch hier die Vertreter einer neuen Weltanschauung, deren Träger die militärischen Organisationen und deren Führer die Politiker sind. Die Sozialdemokraten hingegen wollen die Polen einzig und allein durch die Stärke der politischen Idee gewinnen. Der Sieg kann nur durch einen einzigen

Bindungen, die nicht aus beiderseitigem freien Willen erfolgen, sind schädlich" sagt Scheidemann in einem Interview des "Berliner Tageblattes". Ebenso fordert er in demselben Blatt ein vollkommen freies Polen. Der "Vorwärts" erinnert an das Wort von Marx, daß nur ein Polen auf demokratischer Grundlage ein Volkseinheit gegen den Fortschritt bilden kann. Die sozialdemokratischen Stimmen wollen freies und selbstbestimmtes, die jetzt gestiftete Stellung nur eine vorläufige sein und daß die endgültige Entscheidung über Polen erst auf dem Friedenskongress erfolgen kann, für dessen ersten baldigen Zusammentritt die Lösung des polnischen Problems kein Hindernis sein dürfte.

Ganz anders klingt es aus der konservativen und alldeutschen Presse. Dem werden Beispiele darüber gegeben, daß die Hochämter des deutschen Reichsministeriums ein erstes Schritt zur völligen Lösung Polens von den Generalständen sein könnte. Die "Deutsche Tageszeitung" die den österreichischen Kaiserjäger Franz Seraph als den marktschreierlichsten von allen Königen des neuen Polens nennt, äußert sich über die Rückwirkungen auf die Polen in Deutschland. Der polnische Kolonialpolitik ist es, habe den Kriegsergebnissen gegenüber nicht einmal eine weitwollende Neutralität befunden. Ihr Anteil an der Bekämpfung von Kriegsgefangenen und an der Aufrechterhaltung der geringfügig gestiegenen In der Berliner Reichstagsverhandlungen ist die Gründung eines Sonderministeriums abzuleiten werden, deren Schirmherrschaft zu übernehmen.

Das alldeutsche Volk und die alldeutschen Organisationen werden mit ja antworten, voraus diese beklagens-

werte Stimmung der Polen entstanden ist, sie würden dabei ihr eigenes Schuldkonto aufblättern müssen.

Sehr bemerkenswert ist auch eine Aeußerung des Präsidenten der eichhörnchenartigen zweiten Kammer, Dr. Kellin, in dem schon erwähnten Interview des "Berliner Tageblattes". Kellin sieht die vollständige Lösung mit dem Augenblick des Einsetzens, und er bleibt nur einem gewissen Bedauern auf das entfallende selbständige Polen. Sein Beitrag liegt in den Wunsch aus, daß Einsetzungen im Rahmen des Reiches dieselbe Selbständigkeit zugeteilt werden müßte.

So zeigt sich, daß man der Freiheit nicht den kleinen Finger reichen kann, ohne doch die ganze Hand mit.

Längen auf der "unklaren Linie" zwischen der konservativen Medienwelt und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei ist unüberbrückbar. Der konservativ sagt: "Ihr müßt tun, was ich will!" Der Sozialdemokrat sagt: "Ihr seid frei!" Die Regierung aber glaubt Flug in die Luft, wenn sie sagt: "Ihr seid frei, wenn ihr tut, was ich will!"

Das ist eine Unklarheit, eine Selbstheit, und dergleichen rückt sich immer. Die möglichen Folgen treten unendlich in der Haltung der Presse hervor, die sich, bei aller Meinungsverschiedenheit, ihre Pflichten von nichts anderem trennen lassen will als von ihrem Gewissen. Wir fürchten, daß es bei diesen möglichen Folgen nicht bleiben wird. Die Politik der Regierung hätte, wenn sie wirklich "klar und groß" gewesen wäre, wie die alldeutsche Allgemeine Zeitung ihr attestiert hat, keinen schmerzlichen Gegnern, aber auch begünstigte Anhänger gefunden. Wenn sie in Wirklichkeit so verdammt und verdammt ist, findet sie nur lautes Lob in der Presse.

Was der Krieg bringt.

Gebirgstämpfe in Siebenbürgen.

In dem immer wärmeren Gebirgslande zwischen Ungarn und Rumänien dauern die kühnen Kämpfe um jeden Felsblock heftig weiter an. Der letzte bis zum Tagesbericht gibt darüber folgende Mitteilung:

Deutscher Kriegsjahrbuch.

Generalplan des General der Kavallerie Graf von Helldorf. Im Bereich des Generalplanes wurde der Kampf durch einen unruhigen Kampf von den Höhen zwischen von Braila vertrieben, wobei er in Richtung auf die Höhen von Gherla ging. Am 1. November wurde die Gherla von den Rumänen besetzt. Die deutsche Kavallerie wurde durch die Rumänen zurückgedrängt. Die deutsche Kavallerie wurde durch die Rumänen zurückgedrängt. Die deutsche Kavallerie wurde durch die Rumänen zurückgedrängt.

Stellenmäßiger Kriegsjahrbuch.

Im Bereich des Stellenmäßigen Kriegsjahrbuches wurde der Kampf durch einen unruhigen Kampf von den Höhen zwischen von Braila vertrieben, wobei er in Richtung auf die Höhen von Gherla ging. Am 1. November wurde die Gherla von den Rumänen besetzt. Die deutsche Kavallerie wurde durch die Rumänen zurückgedrängt. Die deutsche Kavallerie wurde durch die Rumänen zurückgedrängt.

Östlicher Kriegsjahrbuch.

Der russische Kriegsjahrbuch gibt offiziell bekannt, daß es nicht gelungen, eine Reihe von militärischen Operationen wegen feindlichen Verhaltens vor dem Feldzug aus den Grenzen der Rumänienverwaltung zu erreichen. Die russischen Streitkräfte werden weiter offiziell mit dem Kampf des Generalplans der feindlichen Seite in der Gherla die Möglichkeit eines Heberfahrens durch die Gherla durch den Feind sich vergrößern. Die Gherla wurde durch die Rumänen besetzt. Die deutsche Kavallerie wurde durch die Rumänen zurückgedrängt. Die deutsche Kavallerie wurde durch die Rumänen zurückgedrängt.

Fliegertaten.

Über den im geringen Tagesbericht gemeldeten deutschen Fliegertaten auf ein französisches Munitionslager werden auch noch folgende Einzelheiten berichtet:

In der Nacht vom 6. zum 7. November griff ein deutscher Flugzeugschwader französische Truppenlager in einer

Mäule dicht westlich des Bois Grefaire und im Bois Celest (westlich Gerisy an der Somme) mit Bomben an. Gute Wirkung in Zelten und Baracken, in denen Brände ausbrachen, wurde erkannt.

Ein anderer deutscher Bombenschwader belegte in derselben Nacht den großen Munitionsbahnhof von Gerisy, in dem lange Güterzüge hielten, mit Bomben. Durch schlechten Wetter wurde dieser Bahnhof, der den Mittelpunkt der Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme bildet, und die umliegenden Munitionslagerräume in Brand gesetzt. Der Brand griff auf das ganze große Munitionslager über, das in ununterbrochener Explosion in die Luft flog. Die Brandstätte und Scheinwerferleuchtungen wurden von unten tapfern Fliegern mit Maschinengewehren beschossen. Eine riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und machte sich noch in 2500 Metern Höhe bemerkbar. Die Explosionen der Geschosse wurden noch in St. Quentin an heftigen Erschütterungen gefühlt. Der gewaltige, immer neu auflodernde Feuerchein konnte unvermindert bis Tagesanbruch beobachtet werden.

Durch andere deutsche Flugzeugschwader wurden in der selben Nacht an zwanzig mit Russen belegte Dörfer und Lager hinter der feindlichen Front mit Bomben

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. November 1916.

Kurze Freude.

Mein Zingler sitzt am Tisch und rüht
Im Kohl mit sichtlichem Bedenken...

Ein Stückchen Fleisch hat er entdeckt —
Laut triumphierend zeigt er's allen.

Bergeblüh rüht der Kleine Nicht —
Kaum kann die Tränen er verwinden...

Udolf Mache.

- Zur Stadtratswahl. Die Bezirksleitungen der Neuen und Alten Neustadt des Sozialdemokratischen Vereins...

- Fleischgenüsse für Mäckerleser. Wer das nötige Kleingeld hat, kann sich zu seiner Fleischration noch wohlbescheiden...

- Rückgabe von Eierkarten. Der Stadtdirektor Magdeburg ordnet die Rückgabe an...

- Mißstände im Getreidehandel. Das Ministerium für soziale Wohlfahrt hat in verschiedenen Urteilen die Verfahrensaufsicht...

- Ausschüsse für die Kartoffelbestandsaufnahme. In einer bemerkenswerten Verordnung des lippischen Staatsministeriums...

** Familien-Unterstützung vom Unternehmer. Der Magistrat schreibt uns: Wie der Minister für Handel und Gewerbe...

- Der Kampf der Presse gegen den Lebensmittelwucher. Das Kölner Schöffengericht fällte ein Urteil, das für die Presse...

- Jedes Vaterlandsgedächtnis und Pflichtbewußtsein bar. Der Landrat des Kreises Allenstein sieht sich genötigt, eine Bekanntmachung...

- Unfall. Dem Arbeiter E. H. von hier, geboren am Mittwoch...

- Junge Diebe. Der Arbeitsschlichter E. H. von hier, geboren am 14. August...

- Gestohlen wurden in den letzten 3 Wochen vom Reichsleiter Güterbahnhof zwei Kanonen...

- In Haft genommen wurde der angebliche Dieb Max Wöhrle...

Gummisammlung 12. Oktober bis 10. November Sammelstelle Kaiserstraße 64, Fernruf 7301

** Höchstpreis für Schmalz. In einem Nachtrag zur Bekanntmachung über Höchstpreise für Schweinefleisch...

- Patente für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Frankreich. Anwärter und Besitzer von Kriegs- und Zivilgefangenen...

- Wo bleibt das Schweinefleisch? Der Schweinefleischmangel in den Städten hat bekanntlich eine natürliche Ursache...

- Vom Noten Kreuz; wird ungeschickten am Sonntag beginnt die Einnahme...

- Unbedeutlich geführte Laubhüter. Das Wasser hat am 1. Juni über die Einwirkung von Bauforderungen...

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadtheater. Heute Abends um 8 Uhr mit Frau Kammberg in der Operette...

Christiantenmuseum-Ausstellung u. wohnstättigen Juden in der Garnierstr.

Das Eiserne Kreuz.

Aus unserm Kreis erhielt ferner das Eiserne Kreuz: Landsturmmann Emil Böhm...

Provinz und Umgegend.

Auch noch Heutwucher?

Die Heeresverwaltung sieht sich zu der Veröffentlichung gezwungen, daß ihr der Preis der Heereswaren wegen der freihändigen Ankaufes des erforderlichen Heues nicht mehr möglich ist.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 8. November. (Geschlossene Wähler.) Der Wählertrieb der Frau Roth, Zerbitzer Straße 23, ist von der Polizei auf Grund des § 58 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl bis einschließlich 12. November geschlossen worden.

Wahlkreis Nischersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 8. November. (Aus der Handichuhindustrie.) In der letzten Versammlung der Lederarbeiter waren die traurige Geschäftslage und die schlechten Verdienste Thema einer sehr erregten und scharfen Kritik.

Nischersleben, 8. November. (Deutscherische Versammlung.)

Die am Montag am 21. von 1000 Mitgliedern gegründete Deutsch-Nischerslebener Vereinigung hat am 8. November in der Saalburg ein großes Fest gegeben.

Die Dachprinzess.

Erzählt von Hermann Kitzinger.

(4. Fortsetzung.)

Die Prinzessin ging nun wieder höher in den Himmel. Die Kachel schmeckte auf. Man sah sie in einem leuchtenden Schimmer gehen und ein Schimmer des alten Glanzes hinter sich lassen.

Wahlkreis Kalbe-Neubleben.

Nischersleben, 8. November. (Wahlergebnis.) Die Stadtverordnetenwahl hatte folgendes Ergebnis. Es erhielten Stimmen: Greiner 247, Nischersmann 249, Kühne 248, Thomas 245.

(Butterrüben) sind von der Stadt mehrere tausend Zentner beschafft worden. Sie werden in Mengen von 1 bis 5 Zentnern, der Zentner zu 3 Mark, abgegeben.

(Verkauf wegen Wuchers.) Der Händler D. Buchowitsch hatte einen Deleriat „Salatwürste“ für den Preis von 50 Hg. für 1/2 Pfund verkauft.

Kalbe, 8. November. (Bücher mit Zwiebeln.) Auf Veranlassung der Behörde ist am Donnerstag den Landwirten der Verkauf der noch vorhandenen Zwiebeln vorläufig unterbunden worden.

(Wählerladekelle.) Am 1. Dezember wird die rechts der Bahnhofstraße Magdeburg-Halle (Saale) zwischen den Stationen Kalbe-Neubleben und Pöhlitz neuerrichtete öffentliche Ladenkelle Gottes gnade als Darstation für den Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet werden.

Stadtrat, 8. November. (Stadtverordnetenversammlung.)

Die Sitzung gegenüber dem Gymnasium wird auf ein weiteres Jahr an Frau Wiedemann für 25 Mark verpachtet. Der Budgetertrag mit der Sonderabgabe beträgt 1000 Mark.

berzorgung werde hoffentlich noch gut werden, nur müßten die Landwirte ihre Pflicht tun und die Städte nicht zu weitgehender Ansprüchen machen. Die hiesigen Märkte haben zu freigelegter Vollmicharteste ausgeführt, das will der Kreisauschuss nicht länger mehr anerkennen.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Salzwedel, 8. November. (Beim Fensterrücken tödlich verunglückt.) Die Frau des Schuhmachers Ganske war beim Fensterrücken auf einen auf einem Tische stehenden Stuhl gestiegen.

Aus dem Geschäftsverkehr.



„Jawohl,“ beruhigte Karl den fiebernden Mann. Der begann, langsam jedes Wort betonend: „Hier tritt Fritz Müller, Vater des Herrn Fritz Müller, Leutnant im ersten badiischen Leibgrenadierregiment —“

er kommt nicht — drohen der Grimmschiss, geschunden hat er seinen Rücken bei Gefahr und hat nichts um sein Glück und Gut gekümmert — der hat den Hundstod verdient, in der — nicht ich — über der Gärten hoch jeden Abend bis zum Jahresende bei den Schwärzern drohen, und der Hund hoch dabei der elend Sterb — und sind froh zusammen, das hat und nicht. — Jetzt sagen Sie mir einmal, Müllerskind, ob es da noch eine Gerechtigkeit gibt auf Erden?“

Gewerbegericht Magdeburg.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Dr. Gudewill. Beisitzer: Direktor Heßler und Direktor Kahle, Arbeitgeber; Geizler Reiffing und Fabrikarbeiter Wolfien, Arbeitnehmer.

Verantwortungsvoller Posten. Den verdienten Lohn in Höhe von 27,26 Mark hatte der Bauwächter W. von der Firma Plume & König nicht erhalten, weil er ungebührlich seine Pflichten vernachlässigt und infolgedessen die Firma schwer geschädigt haben soll.

„Majestätsverletzung“. Weil der Vorführer N. durch grobe Fahrlässigkeit einen teuren Film beschädigt haben soll, wurde er plötzlich entlassen und mußte seinen rüchständigen Lohn als Schadenersatz zurücklassen.

Kleine Chronik.

Zusammenstoß zweier Züge.

Am Dienstag mittag um 1 Uhr ist auf der Station Radziwonka der Personenzug 333 bei der Einahrt infolge Überfahrens des Hauptgleises auf den vorgehenden Güterzug 5504 aufgefahren, der Materialschaden ist gering.

Raubüberfall im D-Zug.

Zwischen Hanau und Frankfurt a. M. fand man vor einigen Tagen den Offizierstellvertreter Reinhold aus Marburg a. d. L. auf dem Bahndorfer legende tot auf. Er trug keine Wunden, sondern nur eine tiefe Schnittwunde an der Kehle.

Eine 14jährige Mörderin.

Vor einigen Tagen wurde die vermittelte Kindermädchen Emilie Krüger in Haynau in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Jetzt gelang ihr 14jähriges Dienstmädchen namens Mercedes Gängel, ihre Herrin aus Rache für Mißhandlung mit einer Kugel zu schlagen.

Bereine und Versammlungen.

Metallarbeiter.

Im großen Saale des „Königshofs“, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, fand am Sonntag den 5. November die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes statt. Der Vorsitzende gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und gedachte sodann der seit der letzten Generalversammlung im August gestorbenen 9 und gefallenen 64 Kollegen.

genaus aus der Kriegs- in die Friedenszeit gerüstet sein. Darum gelte es, noch immer sich selbst zu bilden, andre zu bilden und bei Verband zu stärken.

Vom Kassierer Plügge wurde sodann der Kassenbericht gegeben. Er konnte feststellen, daß sich die Kassenverhältnisse in zufriedenstellender Weise entwickelt haben. In Wochenbeiträgen sind 77 407 verkauft. Das sind 870 mehr als im vorigen Quartal.

Für die Revisionen berichtet Haub, daß die Kasse, Bücher und Belege bei den monatlichen Revisionen in bester Ordnung gefunden sind. Nach kurzer Debatte wird der folgende Antrag des Bezirks Wilhelmstadt einstimmig angenommen:

Die Generalversammlung erklärt: Die vor dem Kriege übliche Arbeitszeit ist trotz erheblicher gesteigerter Arbeitsleistung während der Kriegszeit verlängert worden. Besteigerte Leistung, lange Arbeitszeit bei unzureichender Ernährung muß zum Ruin der Gesundheit der Arbeiter und Arbeiterinnen führen.

Durch Annahme dieses Antrags erledigte sich ein zweiter Antrag, der von der Arbeiterschaft mehrerer Abteilungen des Krupp-Gruson-Werks gestellt war und die Aufhebung der Sonntagsarbeit forderte.

Ein Antrag der Ortsverwaltung und der Vertrauensleute verlangt:

Zum Zwecke Zahlung eines Weihnachtszuschusses an die Familien der eingezogenen Mitglieder, soweit diese zurzeit die Reichsunterstützung beziehen, werden von den männlichen Mitgliedern drei Exemplare à 1 Mark in der Zeit vom 12. November bis 17. Dezember dieses Jahres geleistet.

In der Begründung wird gesagt, daß bisher für Unterstützung der Familien hier 136 000 Mark gezahlt, aber nur 46 000 Mark eingegangen sind, so daß die Lückendeckung rund 90 000 Mark Zuzahlung leisten mußte.

Der Beschluß der Generalversammlung vom Januar 1915 betreffend Zahlung eines Sterbegeldes an die Ehefrauen verfallener oder als Soldat gestorbener Mitglieder wird dahin abgeändert, daß die Zahlung in Höhe der im Erbstatut für den Todesfall für Ehefrauen vorgesehenen Weise nunmehr an die jenseits berechtigten Angehörigen erfolgt, welche den Rentenbescheid um Vorlegen können.

Zum Antrag betreffend Erhöhung der Kartellbeiträge legt die Generalversammlung die Beschlussempfehlung aus. Sie erwartet, daß durch gezielte Maßnahmen eine Verminderung der Ausgaben für das Kartell und dadurch eine weniger hohe Belastung der Gewerkschaften erreicht werde, die letztere ohnehin finanziell stark angegriffen sind.

Die Generalversammlung beauftragt die Verwaltung, schleunigst Schritte zu unternehmen, um eine bessere Ernährung der arbeitenden Bevölkerung zu erreichen, erst die Wahl einer Kommission von Arbeitern der Munitionsbetriebe vorzunehmen die mit dem Bevollmächtigten beim Generalkommando vorstellig wird.

Nach einer sehr lebhaften und heftigen Debatte wird der Antrag angenommen und eine Kommission von acht Mitgliedern gewählt. In die Ortsverwaltung werden die bisherigen Mitglieder wieder- und Werner und O. Dahm neugewählt.

Bereins-Kalender.

Beisitzer beim Oberverwaltungsamt, Verwaltungsamt, Zugsamt und Gewerbeamt. Dienstag den 14. November, abends 8 1/2 Uhr. Sitzung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16. 355

Briefkasten.

J. J. 100. Nach der Verordnung vom 14. Februar 1916 beträgt der Höchstpreis für Schmelze im Gewicht von über 230 Pfund 12,75 Mark pro Zentner.

28. 9. 15. R. Ihre Frage ist nicht recht verständlich. Zeilen Sie uns zunächst einmal mit, welche Rechte in Anrechnung gebracht wird.

Abonnent Jarleben. Wenn der Raum auf die Fragen geschlossen hat, sollen diese Anzeige erlitten.

Unteroffizier E. Der Unteroffizier ist dazu verpflichtet.

Streitende Sch. R. B. Der Deutsche Reichstag zählt 397 Abgeordnete.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Location, Date, Water level (über/unter Null), and other data. Includes locations like Fardubitz, Brandeis, Wernitz, etc.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. November. Todesfälle: Arbeiter-Innahlbe Rad Dobbel, 75 J. 20 L. Witwe Emma Köpfer geb. Walbeweg, 67 J. 9 M. 4 L. Adolf, 3. des Tapeziers Willi Schent, 1 J. 3 M. 21 L.

Neustadt, 6. November. Todesfälle: Ida Ernst geb. Zeiffert, Ehefrau des Eisenbahn-Betriebsleiters Wilh. Ernst, 53 J. Marta Kramer geb. Kranke, Ehefrau des Kaufmanns Louis Kramer, 59 J. Witwe Karoline Mutter geb. Wiedebach, 62 J. Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228 Leutnant Paul Kraun, 23 J. Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217 Krümm, Wolfgang Kleeberg, 20 J. Landsturmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 93 Rudolph August Haake, 49 J.

Neustadt, 7. November. Todesfälle: Elisabeth, 2. des Fischlers Wilhelm Trüb, 5 M. 20 L. Ehefrau des inbaldigen Straßenbahnführers Hermann Kleiner, Emma geb. Anze, 49 J.

Wettervorhersage.

Donnerstag, 9. November: Bedeckte Bewölkung, mild, zeitweise Regen.

Gewinnauszug der 8. Preussisch-Süddeutschen (234. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 1. Ziehung am 7. November 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery results for 200,000 Mark prizes. Columns include prize amount, number of winners, and specific winning numbers.

Table of lottery results for 500 Mark prizes. Columns include prize amount, number of winners, and specific winning numbers.

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mark 18485, 203989; 10 Gewinne zu 5000 Mark 18785, 156288, 172934, 182877, 196210.

Table of lottery results for 3000 Mark prizes. Columns include prize amount, number of winners, and specific winning numbers.

Table of lottery results for 500 Mark prizes. Columns include prize amount, number of winners, and specific winning numbers.

Advertisement for Josef's Cigarettes. Features an illustration of a hand holding a cigarette and text: 'Josef's Cigaretten', 'Juno 2 1/2 S', 'Vera 3 1/2 S', 'Elfen 6 S', 'einschl. Kriegszuschlag', 'Qualität unverändert erstklassig!'.

Qualitäts-Zigarren
 zu 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 105, 115 bis 160 Mt. pro Mille
 netto Kasse abzugeben, Probemille, fortiori, gegen Nachnahme.
 Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.
E. Kaufmann Magdeburg-W., Große Diebvorfer
 Straße Nr. 6 - Fernsprecher 1981.

Alkoholfreier Punsch ohne Gl. 1.60
 pro Liter
Schillers Weinhandlung Große Mühlstraße 11 und
 Neue Reuthal, „Bürgerhof“.

Mittwoch u. Donnerstag
 treffen große Posten
 frisch geschlachtete, sauber gerupfte
fette Hühner
 ein und verkaufe dieselben zu mäßigen Preisen.
 Außerdem einen größeren Posten
zerlegte Gänse
 1532 halbe - Brust - Keulen
 sowie
ff. fette Gänse
 Enten, Poularden, Poulets, Hähnchen.
W. Stoebel, Breiteweg 228
 Fernsprecher 1155.

Arbeitsmarkt
 Registrator auf 1. Juni gesucht
 14-15 jährige Mädchen
 Schulstraße 29, I. Tel. R. Hempel, Bahnhofst. 36

Kräftige Frauen
 gesucht
 Elblagerhaus - Aktiengesellschaft.

Zentrifugen- und Hofarbeiter
 werden eingestellt
E. C. Helle, Zuckerraffinerie
 Magdeburg-Zadendurg, Halberstädter Straße 15.

Züchtige Elektromonteur
 für Hausinstallationen sucht
Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft
 Thormeyer & Co., Stritzweg 202.

Sich sucht einer
Mechaniker
 welcher nach 17 Feuertag Schweiß
 arbeiten kann.
Brud. Sauerbedat, Wilhelmstr. 1.

Mechaniker,
 mit Schweißbrenner, in Maschinenbau
 und **Elektromonteur**
Rehberg & Reinhardt, Ulrichstraße 17.

Als Nachwachmann
 in einem kleinen geschäftlichen Betrieb
 gesucht. Der Bewerber muss zuverlässig sein
 und sich für den Beruf eignen.
A. W. Nockensen, Schöningen
 Maschinenbau und Holzgeschäft.

Arbeiterinnen
 zur Beschäftigung von Holz und Holzwerkstoffen
Gaswerk Rogätzer Straße 24/28.

Bücherrevisor
 sucht Mitarbeiter mit Kenntnissen
 in Buchführung und Buchhaltung
 für ein großes Unternehmen.
Bruck, Wilhelmstraße 1, I. - Fernsprecher 22.

1 Ladung fette Gänse
 kommt zum Verkauf.
 Der Verkauf beginnt Freitag nachmittag von 4 Uhr
 ab und am Sonnabend vormittag von 9 Uhr ab
Alte Ulrichstraße 7.
Robelt und Weinberg. 1605

Paletots für Herren u. Jünglinge
 in dunkeln, schweren Qualitäten. 1495
 Friedensware zu Friedenspreisen!
G. Gehse, Johannistadtstr. 13-14

Seppiche 1407
 13 Mt. und höher
 in feiner, farben, zurück-
 gefestete mit kleinem Be-
 fehlern fast für die Hälfte.
 Bef. mit bill. Läuferstoffe,
 Vorlagen und Tischdecken
Sieverling Jakobstr. 171

Pferdeschweif u. Mähnenhaare
 sucht für die Textil-Industrie
E. Liebenow, Magdeburg
 Sternstraße 29 - Privatwohnung - kein Laden.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend
 Eingetrag. Genossenschaft mit befristeter Satzung
 Wir bitten unsere Mitglieder, die in einem
 unserer Lager in die Kundenliste zum
 Kartoffelbezug eingetragen sind,
 die Kartoffelarten nochmals vorzulegen,
 damit die Kundennummer eingetragen werden
 kann. Wir bitten, Kartoffelarten vormittags
 vorzulegen, damit sich der Verkehr glatt ab-
 wickeln kann. Der Vorstand.

Haar ausgekämt, faust 899
Oehlstörfer, Breiteweg 110

Näh-Nähle „Jewel“
 D. R. G. M. Patent
 I. T. österr. u. I. ungar. Patent.
 Jeder sein eig. Repara-
 turen! Sie näht
 Stoffe wie eine Nähmaschine.
 Große Einbildung,
 ein Arbeit. Preis
 20 Mark. Mit
 3 verteilbaren
 Nadeln und Faden
 1 Mk. 3.50
 eine Koch. Fern u. Spindel, fest.
 Ständig viele Auszeichnungen.
 Man beachte:
 1. „Jewel“ ist unübertreffliches
 Originalmodell!
 2. „Jewel“ ist aus Metall (kein
 Eisen), daher haltbar!
 3. „Jewel“ hat die handliche
 und leichte Form und kann
 leicht in die Tasche mitgeführt
 werden!
 4. „Jewel“ hat im Zeit gelassene
 Nadeln, deshalb kein Ver-
 wachen u. Abreißen des Stoffes!
 5. „Jewel“ hat ein eigenes Modell,
 welches „Jewel“ fast überall
 mit billigen Nadeln
 oder anderen Maschinen
 umgehen werden, die die Lauf-
 maschine abger. Nadeln besitzen!
 General-Vertrieb
G. Schmid, München
 Schwabstraße 15.

Der treue Kamerad
 Ein Kamerad durch das Leben
 für Kameraden. Von A. Schöndt.
 Preis 70 Pfennig.
 Zu beziehen durch die Vertriebshandlungen
 und deren Kolportage.

Obstbäume!
 Karl Arnold, Bismarckstr. 10, Magdeburg.

Sprechmaschinen
 Schallplatten
 Salon-Ohren
Karl Arnold, Bismarckstr. 10, Magdeburg.

Eine eig. Gartenzelle
 Friedrich Holste, Bismarckstr. 10, Magdeburg.

Kaltdünger
Friedrich Holste, Bismarckstr. 10, Magdeburg.

Schneemaschinen
Friedrich Holste, Bismarckstr. 10, Magdeburg.

Herren-Anzüge
Ulster,
Reuter, am Markt 1.

Primo II. Sutterjohne
Reuter, am Markt 1.

An unsere geschätzten Inserenten!
 Infolge Personalmangels sehen wir uns gezwungen,
 den Schluss für Annahme von Anzeigen auf
10 Uhr vormittags
 festzusetzen. Größere Anzeigen bitten wir schon
 einen Tag vorher anzugeben.
Verlag Volksstimme.

Wohltätigkeitskonzerte
 für den Hinterbliebenenfonds des Inf.-Rgts. 66
 ausgeführt von der Kapelle des aktiven Regiments
 1524 (Leitung: Musikmeister Brock a. Jun.)
 Am Donnerstag den 9. November, abends
 8 1/2 Uhr, im Zirkus
Großes Militär-Konzert
 (Deutsch-österreichischer Operetten-Abend)
 Am Freitag den 10. November, abends
 8 1/2 Uhr, im „Fürstenhof“
Großes Militär-Konzert
 Mitwirkende:
 Konzertsängerin Frl. Luise Brandt, Pianistin Frl.
 Lina Sultrian, Violone Hoboist C. Gerick.
 Eintrittskarten: Im Vorverkauf num. 75, nichtnum. 30,
 An der Kasse num. 90, nichtnum. 40,
 Vorverkauf in der Musikalienhandlung von G. Karstahn, Ulrichstraße.

Ansichtspostkarten empfiehlt die
 Buchhandl. Volksstimme

Zentral-Theater
 Anfänger-Uhr
 Stürmischer Erfolg
 der Operette
Die Csárdásfürstin
 Aufführung von 15 Mt. an. Dächeln,
 Chrysanthenen - Tanten
C. Siebert, Karlstraße 4,
 Ecke Brandenburger Straße.

Wachstosen
 Riegerbilder - Ranten
 für Gärtner billig
C. Siebert, Karlstraße 4,
 Ecke Brandenburger Straße.

Anzüge, Ulster und Paletots
 im Abonnement getragene, gut
 haltene Kleidungsstücke jetzt
 vortätig.
J. Büscher,
 Eingang Kaiserstr. 23, Hof-
 blusen jeder Art Kostümröcke
 Tränkeberg 51, Eg. Wallstr., u. II.

Gamthüte, Belours,
 Anarbeiten u. alten Hüten auf neue
 Form bill. Cl. Rau, Ehem. 14.
Patent-Zwilling-Schnell-
Waschmaschinen 1451
 die besten der Welt
Kruse Magdeburg-Neustadt,
 Lübecker Straße 103.
Ohren werden gut u. billig
 repariert bei
O. Lehmann, Braunebüchstr. 14

Holz. Weihnachtsbäume
 1, - 3 Meter hoch, an Wochen-
 verkäufer billig zu verkaufen
Th. Grohmann, Cotheni. A.

Habe große Partiestippen
Pelz-Boas!
 in allen Farben weit unter
 Preis kostbillig abzugeben,
 mit kleinem Resten u. Mtl.
 1457 schon von 4 an
Sieverlings Etagegeschäft
Jakobstr. 17, I.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 9. November
 1. Abend. Weiße Karten.
Die Königin von Saba.
 Anf. 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Freitag den 10. November
Fra Diavolo.
 Hierauf zum erstmal
Sommerput.
 Lustspiel von F. U. Gros. Musik
 von Siegfried Humann.
Wilhelm-Theater.
 Donnerstag den 9. November
 zum 15. Male!
Liebeszauber.
 Freitag den 10. November
 hier einstudiert!
Das Fürstentind.
 Sonntag den 11. November
Am Wein liegt Wahrheit
 Sonntag nachmittag
Liebeszauber.
 Abends
Das Fürstentind.
Bermietungen.
 Mieter-Bau u. Zuarverein
 Wohnungen, Zude, Kam., Küche
 sofort oder später zu vermieten.
 Fernstr. i. Bureau-Wetterstr. 21.

Rafino-Theater
 Direction W. M. Ebert.
 Täglich das große
 November-Programm:
 Spezialit. u. Famil. Vorh.
 Kabarett la. Kabarettistinnen.

Stephanshallen
 Direction Rich. Fröhnerz
 Täglich abends 8 Uhr:
Spannaus' Volksbühne
 1462 jerner
Geschwister Morand
 erfindliches Gesangs-Duett.

Fürstenhof-Theater.
 Eingang Bräutertische.
 Zum vorletzten Male!
Die Anna-Liese
 großes histor. Spiel in 5 Akten
 Hauptrollen:
 Föfle Frah
 Leonold Wöring
 Schlegel Richter
 alle Vorzugsrollen gelten.

Malhalla-Theater
Gustav Kluck
 (großer Theaterjaal).
 Einen ehrlichen Erfolg
 erzielt jeden Abend
Gustav Klucks
Gewissjunge von der
„Gneifenau“
 und das glänz. Spezialitäten-
 und Burlesken-Programm.
 Eintrittspreise: Logen von
 75 g bis 1.50, Speisig 60 g,
 Saalplatz 35 g, 90 g.

Volks-Theater
 (unterer Saal). 55 g
 jeden Abend
Konzert u. Spezialitäten
Neue Künstler
 Hugo Hochgemuth, Komiker
 Nelson-Doo, Gesangs-Quart.
 Friedel Köster, Humorist
 Käthe Freidank, Sourette
 Oeljen, Schauspieler
 Burleske, Künstlerorchester
 Eintritt 20 Pf.
 Militär an Wochentagen frei.

Mobilmachungs-Ausschuß
vom Roten Kreuz.



Städtisches Wohlfahrtsamt
Magdeburg.

Am Sonntag den 12. November

beginnt die

Weihnachts-Hausammlung!

Sie gilt den Truppen im Felde und den Leidenden in den Lazaretten der Heimatstadt. Sie soll der Ausdruck des Dankes sein, den wir der unermüdeten Tapferkeit, der Ausdauer und dem Heldenmut unsers Heeres schulden. Möge ihr Ertrag beweisen, daß wir uns dieser Schuld bewußt sind. —

1573

Weihnachtszeit ist Gebezeit!

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Wir bitten, nur auf unser graues Sammelbuch mit Rotem Kreuz zu geben. Direkte Zahlungen erbitten bei unsrer Kasse, Kaiserstraße 64, oder auf Postscheck-Konto Berlin 22345.

Wichtige Kaufgegenstände!
Bettlische und Stühle, Korbmöbel u. dergl., Tische, Küchenschränke und Schrankmöbel, ein Klavier - Pianino, ein Filzschuh mit Zuber, usw. bei uns zu haben. Besten Preis! In allen Verhältnisse- und Wohnungs-Einrichtungen. **Heinrich Giesecke,** Hammer 130/2, Berlin.

Dankfagung.
Gottlob! Dank dir, du bist doch immer geliebt... **Hermann Friede und Angehörige.**
Ledersohlen-Ersatz
Preis 1.50 RM.
Breitenweg 134, in Magdeburg.

Albert Laube
Magdeburg, den 12. November 1918.
In Erinnerung an den verstorbenen **Albert Laube geb. Breitmeier.**
Der Vorstand.

Berta Kramer geb. Franke.
Dies zeigen tiefbetrübt an und bitten um stille Teilnahme **L. Kramer, Dr. Felix Kramer, jureit im Felde, Theresie Alice Kramer geb. Salomon, Emil Jacob geb. Kramer, Adolf Jacob, Düsseldorf, Hans Kramer und Heinz Jacob, Entel.**
Die Beerdigung findet am Freitag den 10. November mittags 1 Uhr, auf dem jüdischen Kirchhof statt.

Elektrische Lampen
Gas-Hängelichtlampen
Otto Schultze, Johanniskirchstrasse 12, Nähe des Südbahnhofs.

Dankfagung.
Für die vielen Anrufe... **Maggie Wagner und Kinder.**

Männer-Gesangsverein Gr.-Ottersleben
In Erinnerung an den verstorbenen **Franz Hankiewicz**
Der Vorstand.

Walter Cours
Ganz unerwartet traf uns die traurige Nachricht das mein lieber Sohn, unter guter Bruder, Schwager und Entel... **Walter Cours**
Der Vorstand.

Seefische!
Zu den **hübschsten Seefisch-Verkaufshäusern** und in meinem Geschäft **Sachstraße 47**
Donnerstag, Freitag, Sonnabend zum Verkauf:
Ausländ. Brosamen 1.45
Paul Püttelkow
Seefisch-Großhandlung
Sachstraße 27/1, 27/2, Sachstraße 47.

Dankfagung.
Für die vielen Anrufe... **Max Knöfler** nebst Kindern.

Gesamtdemokrat. Verein Jericho 1 u. 2
Filiale Burg.
In Erinnerung an den verstorbenen **Hermann Große**, **Otto Ahlemann**, **Otto Pohlmann**, **Fritz Schöngall**, **Ernst Bading**
Der Vorstand.

Walter Cours
Er ist an der Sonne gefallen. Ein fleißiger, braver und lieber Mensch, den jeder im Betrieb achtete und gern hatte, mußte sein jungfräuliches Leben lassen. Sein Verlust ist uns besonders schmerzhaft. Dem treuen Mitarbeiter bewahren wir ein ehrendes Gedächtnis.
Magdeburg, 8. November 1918.
W. Pfannkuch & Co.
Buchdruckerei, Verlag der „Volkstimme“.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Brosamen-Verkauf.
Wilhelm Krüger
in seinem 68. Lebensjahre.
Für seinen Angehörigen.
Die Erbenbestattung.